№. 131.  1859.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3 spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

[Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Dienstag, den 20. December. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Der Rücktritt des Kriegsministers v. Bonin

war der Gegenstand vielfacher Erörterungen in den Tagesblättern. Es hieß allgemein, Herr v. Bonin sei vom Prinz-Regenten entlassen worden; die Motive für die Entlassung, welche angegeben wurden, sind sehr mannichfach. Die Thatsache selbst erregte das Befremden der liberalen Blätter. Der Kriegsminister ist bekannt als ein Fortschrittsmann; auch ist es nicht konstitutioneller Brauch, daß ein Minister, falls er die Majorität der Volksvertreter nicht gegen sich hat, so ohne Weiteres entlassen wird. Die Kreuzzeitungspartei dagegen sah in beregter Thatsache den Anfang einer für sie günstigen Wendung der politischen Verhältnisse in Preußen. Sie proklamirte den Nachfolger des Herrn v. Bonin, den General-Lieutenant Herrn v. Roon als einen ihr Zugehörigen. Ja, die „glücklich beseitigten Gutgesinnten" erzählten auch, die Herren v. Patow und Graf Schwerin würden dem Herrn v. Bonin ehestens folgen.

Mit Rücksicht auf die Gerüchte, welche von Seiten der Kreuzzeitungspartei ausgingen, veröffentlicht die „Preuß. Ztg." die nachstehende Widerlegung, bei der wir nur bedauern, daß sie die wahre Ursache des Rücktrittes des Herrn v. Bonin nicht unverhohlen angiebt.

„Es ist unwahr, daß dem seit vielen Monaten im Kriegs-Ministerium bearbeiteten Reformplan, den der General v. Bonin den Grundzügen nach bereits Ende August dieses Jahres an Allerhöchster Stelle vorlegte, neuerdings ein anderer Plan entgegengestellt worden sei. Es hat von dem Augenblick an, in welchem diese Frage ernsthaft in Angriff genommen wurde, nur ein Entwurf bestanden. Es ist der, welcher von dem General von Bonin vorgelegt worden ist: es ist der, zu welchem das Staats-Ministerium nach dem Rücktritt des Generals von Bonin und vor dem Eintritt seines Nachfolgers das Einverständniß ausgesprochen hat.

Da vom Beginn der Berathungen bis heute nur dieser eine Entwurf bestanden hat, so konnte die Militär-Kommission — welche weder aus vierzehn, noch aus acht kommandirenden Generalen bestand, — sich nur über diesen Entwurf aussprechen.

Es ist unwahr, daß der Plan des Generals v. Bonin sechshunderttausend Thaler oder sechs Millionen Thaler jährlich erfordert haben würde, der diesem entgegengestellte neun oder zehn Millionen Thaler jährlich erfordere. Es bestand eben nur ein Entwurf, und es war von Anfang an vorbehalten, diesen zwar dem Grundgedanken gemäß auszuarbeiten, die Ausführung aber nachträglich nach Maßgabe der Mittel, welche der Finanzminister zur Verfügung stellen könne, so weit nöthig und thunlich zu restringiren.

Es kann sehr wohl über alle fundamentalen Punkte einer so verwickelten und schwierigen Frage ein vollkommenes Einverständniß bestehen, und man kann daneben doch über die besten Modalitäten der Ausführungen verschiedenen Auffassungen folgen, z. B. über die Standorte und die Formation der Truppen, über die größere oder geringere Stärke der Truppentheile u. s. w.

Differenzen dieser Art haben stattgefunden. Das Wesentliche derselben betraf die Stärke, in welcher das Heer im Kriege auftreten soll — sie mußte die bisherige bleiben — und die Kriegsbereitschaft der Landwehr in der neuen Organisation des Heeres. In dieser Frage wichen die von dem General v Bonin projektirten Aenderungen weiter von dem bisherigen Charakter dieser Institution ab als die entgegenstehende Ansicht.

Es ist unwahr, daß es die Absicht gewesen sei, die Umwandelung der Heeresverfassung, insoweit dieselbe eine Abänderung der bestehenden Gesetze erfordert, ohne die Zustimmung der Landesvertretung vorzunehmen. Es ist eben so unwahr, daß dem General v. Bonin angesonnen worden sei, einen anderen Entwurf der Reform als den seinigen der Landesvertretung vorzulegen; nur von der Ausgleichung der eben angedeuteten Differenzen konnte die Rede sein, um von ihm selbst sein Werk vorgelegt zu sehen.

Herr von Bonin hat indessen in einem Stadium der Berathung sein selbstständiges Ermessen wahren zu müssen geglaubt, in welchem die Frage: ob die Reform der Wehrverfassung genau in der von ihm vorgeschlagenen oder in einer in einigen Punkten davon abweichenden Gestalt vorgelegt werden solle, noch von Vorarbeiten abhängig war. In diesem Stadium der Sachlage hat General von Bonin seine Entlassung gefordert.

Den Motiven, welche den General von Bonin zu diesem raschen Entschluß, von welchem seine Amtsgenossen keine Ahnung hatten, bestimmt haben, ist diejenige Würdigung widerfahren, auf welche vor einem gewissenhaften Herrscher ein gewissenhafter Diener des preußischen Staats stets zu rechnen haben wird.

Eben so unrichtig und tendenziös, als die eben gerügten Angaben über den Rücktritt des Generals von Bonin, ist die mehr oder minder accentuirte Hindeutung gewisser Blätter auf den politischen Gegensatz, in welchem sich General von Bonin und sein Nachfolger befinden sollen. Beide sind Generale der preußischen Armee, und es heißt diese verunglimpfen, wenn man durch Insinuationen dieser Art zu verstehen giebt, daß das Heer durch politische Parteiungen gespalten sei, während es stets seinen wohlverdienten Ruhm darin gefunden hat und finden wird, die ihm von dem Kriegsherrn verfassungsmäßig vorgezeichneten gesetzlichen Bahnen in herzlicher Einmüthichkeit der Gesinnung zu verfolgen und jede politische Parteiung in seinen Reihen zu vermeiden."

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 15. Dezbr. Die Breslauer Regierung macht bekannt, daß in Rudelsdorf (Kr. Nimptsch) und Huben (Kr. Breslau) die Rinderpest ausgebrochen und die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln getroffen sind.

— 17. Dezember. Es ist jüngst von einer preußischen Kundgebung in der Sache des holsteinischen Provisoriums die Rede gewesen. Der „D. A. Ztg." wird über diese Kundgebung folgendes Nähere geschrieben: Preußen verlangt, daß dieses Provisorium nur dann stattfinden und Geltung haben soll, wenn die einzelnen Landesvertretungen von Holstein, Lauenburg und Schleswig in allem, was eine zu treffende Anordnung oder Entscheidung betrifft, ganz auf die gleiche Machtstufe mit dem dänischen Reichsrath gestellt werden. Es wäre also bei jeder Anordnung und Entscheidung die volle Uebereinstimmung der betreffenden einzelnen Landesvertretungen mit dem dänischen Reichsrath nöthig und dadurch ein Ueberflügeln oder Ueberrumpeln der betreffenden einzelnen Landesvertretungen durch die Majorität des dänischen Reichsraths für die Zeit des Provisoriums unmöglich gemacht. — Diese preußische Kundgebung ist, wie es in der Mittheilung der „D. A. Z." ferner heißt, den sämmtlichen Vertretern Preußens bei den deutschen Bundesregierungen in einer Cirkulardepesche zur Mittheilung an die Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, mitgetheilt worden, und von russischer Seite, wohin sie als einer bei der Sache doch immerhin nahe betheiligten Regierung ebenfalls mitgetheilt worden, sei die entsprechende Rückäußerung bereits erfolgt. Die russische Regierung findet die Anschauung des preußischen Kabinets in dieser Sache durchaus „korrekt".

Baden. Die mehrfach erwähnte, an die zweite Kammer zu richtende Petition Mannheimer Katholiken schließt mit dem Petitum: „Die hohe Kammer möge mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln dahin wirken, daß die Einführung des zwischen der Staatsregierung und dem päpstlichen Stuhle abgeschlossenen Konkordats ganz abgelehnt, beziehungsweise der dadurch nothwendig werdenden Verfassungsänderung die Zustimmung versagt werde."

Großbritannien. Die Zahl der Schützen-Korps in England und Schottland mehrt sich von Tage zu Tage und die Regierung liefert ihnen treffliche Schießwaffen. Die Bildung derartiger Korps in Irland wird von vielen Seiten her für gefährlich gehalten. — Die Zahl der in die freiwilligen Korps eingetretenen soll bereits 60,000 Mann betragen. Ohne die von der Regierung gelieferten Büchsen kostet die Ausrüstung dem Manne c. 5 Pfd.

Italien. Die Werbungen in Oesterreich für die päpstliche Armee gehen ihren Gang, das Wiener Kabinet begünstigt dieselben in jeder erdenklichen Weise. — Aus Mantua wird mitgetheilt, daß am 9. die Wiederbesetzung der drei am rechten Pöufer gelegenen Distrikte, Revere, Sermide und Gonzaga durch die k. k. Truppen unter Commando des General-Majors Lippert anstandslos erfolgt ist. Die Truppen überschritten in zwei Colonnen bei Ostiglia und Borgoforte den Po und wurden von den Einwohnern mit der größten Freundlichkeit empfangen. Die Nationalgarde wurde aufgelöst und die Waffenablieferung hat bereits begonnen. Die Einsetzung der verschiedenen Behörden wird in wenigen Tagen vollendet sein.

Türkei. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 8. Dezember dauerten die Berathungen über den Suezkanal fort. Die Pforte wünscht, daß die übrigen Regierungen mit England sich vereinbaren möchten. — Das „Journal de Constantinople" meldet, daß der durch die Central-Kommission von Fokschani ausgearbeitete Konstitutions-Entwurf ausdrücklich das Prinzip der vollständigen Union der Moldau und Walachei unter einem fremden Fürsten anerkannt und durchgeführt, andererseits aber auch Fürst Kusa diesen Entwurf verworfen und die Kommission aufgelöst habe. Das halboffizielle Blatt sucht ferner die Nothwendigkeit einer Intervention in der serbischen Angelegenheit darzuthun.

Rußland. Der „Invalide" widmet der Reform des Seerechts einen Leitartikel und ist der Ansicht, daß diese Angelegenheit auch auf dem Kongreß zur Sprache kommen müsse. Was diese Frage betrifft, so will das militärische Blatt

die liberalsten Reformen und meint, so gut man die Gesetze Tillys und Wallensteins zu Lande abgeschafft, so könne man dasselbe zur See thun. Am Besten wäre es freilich den Krieg abzuschaffen, aber, da dieser Gedanke doch noch „vorzeitig" sei, so solle man wenigstens das Elend desselben so viel als möglich lindern. — Eine Umgestaltung des Zensurwesens wird vorbereitet.

Amerika. Washington Irving, ein ausgezeichneter nord-amerikanischer Schriftsteller, ist in Boston gestorben. (Seine Schriften sind auch in Deutschland sehr beliebt.)

Provinzielles.

Marienburg, den 15. Dezember. Ein im Bromberger Kreisblatte erhaltener und aus diesem in die Danziger Zeitung und theilweise auch in die Nationalzeitung übergegangener Artikel aus Marienburg vom 9. d. Mts. enthält eine arge Verdächtigung unseres Magistrats. Es ist freilich ein Faktum, daß ein Polizeisergeant bei der Einladung der dritten Wählerabtheilung das Nichterscheinen mit 1 Thaler Geldstrafe bedrohte, was den Erfolg hatte, daß die Vorstädte ausnahmsweise stark vertreten waren, und Sattler Karsten gewählt wurde. Daß diesem Polizeisergeanten aber solcher Auftrag nicht vom Magistrat geworden, geht einfach daraus hervor, daß gegen denselben wegen seines Verhaltens in diesem Falle sofort vom Magistrat eingeschritten, und demselben bereits der Dienst gekündigt ist. — 15. Dezbr. Mehrere wohldenkende Männer unserer Stadt haben beschlossen, einen Handwerker-Verein zu gründen, wie ein solcher in andern Städten schon längst besteht. Die Anregung dazu ging vom Färbereibesitzer Neudorff aus. Es haben sich auch schon einige 90 Personen bereit erklärt, dem Verein beitreten zu wollen. Darunter sind Männer von wissenschaftlicher Bildung, welche geneigt sind, über verschiedene Zweige des Wissens Vorträge zu halten. Hauptzwecke des Vereins soll Bildung und Hebung des Handwerkerstandes sein.

Elbing, den 12. Dezember. (N. E. A.) Die Aeltesten der Kaufmannschaft beschlossen in ihrer heutigen Sitzung die Errichtung einer Producten-Börse am hiesigen Orte, jedoch vorläufig nur für die Dauer eines Jahres. Dem Vernehmen nach dürfte als Lokal für dieselbe ein Zimmer im Gasthof zum goldenen Löwen gewählt werden. — Den 16. Dez. Herr Oberlehrer Kreißig, der seit September v. J. das Amt eines Direktors der hiesigen Realschule interimistisch verwaltet hat, ist jetzt als solcher definitiv bestätigt worden. (N. E. A.)

Danzig, den 14. Dezember. In der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft sind die Resolutionen der Bremer Kaufmannschaft in Bezug auf die Umänderung des jetzigen Seerechts in Kriegszeiten angenommen worden und der Beschluß gefaßt, die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie auf die Durchführung des in denselben ausgesprochenen Grundsatzes hinwirke. Außerdem soll der Antrag gestellt werden, dieselbe Frage auf die Tagesordnung der im künftigen Jahre in Berlin abzuhaltenden Handelskonferenzen zu setzen. Ferner wurde die Commission zur Schlichtung von Handelsstreitigkeiten zwischen Kaufleuten constituirt. Es wurden 9 Kaufleute für dieselbe gewählt, von denen je 3 abwechselnd für eine Woche in Function treten. (D. Z.)

— (D. D.) Ein Kunstwerk seltener Art ist aus der Hand eines Dilettanten, des Herrn Pfarrers Grzybowski hervorgegangen. Dasselbe besteht in einem aus Lindenholz geschnitzten Christus in seinem größten Schmerz, mit der Dornenkrone auf dem Haupte, en hautrelief. Se. Majestät der König sah diese gelungene Sculptur bei Allerhöchst Seinem letzten Besuche in Danzig noch nicht ganz vollendet und äußerte damals über dieselbe Seine besondere Zufriedenheit und den Wunsch, sie anzukaufen. Auf die vor einiger Zeit an Se. Hoheit den Prinz-Regenten gerichtete Anfrage, ob Höchstderselbe das Kunstwerk für Se. Majestät anzukaufen wünsche, ist eine bejahende Antwort erfolgt, mit dem Auftrag, dasselbe abschätzen zu lassen und demnächst nach Berlin zu senden. Nachdem nun der Werth des Schnitzwerkes von Sachverständigen auf ca. 600 Thlr. bestimmt, ist dasselbe an Se. Königl. Hoheit geschickt worden. Der Christus ist nach dem Urtheile Sachkundiger entschieden von hohem Kunstwerthe. Er macht auf den Beschauer einen ergreifenden Eindruck.

Gilgenburg, 7. Dezbr. Am 29. Nov. cr. machte der Kölmersohn Franz Liedke in Rumian die Anzeige, daß sein Schwager Kikel, der erst seit 8 Wochen mit seiner Schwester verheirathet war, auf dem Heuschoppen sich mittelst eines Baumes erhängt und er ihn in aller Eile mit einer Häckselsense abgeschnitten habe. Der Unglückliche hatte mit seiner Frau zwar verträglich gelebt, in desto größerer Uneinigkeit aber mit seinem Schwiegervater und Schwager und handgreifliche Zänkereien, zu welchen es häufig kam sollten nun die Ursachen seines Selbstmordes gewesen sein. So sprach man; als aber Kikel begraben war, verbreitete sich das Gerücht, derselbe sei erdrosselt worden und dann aufgehängt und da wirkliche Anhaltspunkte vorlagen, ist heute die Leiche obducirt worden. In der That sollen sich Spuren von Kopfverletzungen vorgefunden haben, so daß eine weitere Untersuchung des Vorfalles wahrscheinlich ist.

Neuenburg, den 11. Dezember. Es wird hier wie unterhalb, bei Kurzebrack und Mewe, noch immer mit großen Schwierigkeiten per Kahn übergesetzt. Daß Graudenz so glücklich ist, eine Eisdecke zu besitzen, dankt es dem Umstande, daß oberhalb Neuenburgs, bei dem Dorfe Treul die Passage der Weichsel durch viele Sandbänke und Kämpen so eingeengt ist, daß sich das Eis dort leicht zusammenschiebt, während unterhalb dieser Stelle offenes Wasser bleibt.

Braunsberg, den 14. Dezbr. (Braunsb. Krsbl.) Einige Geistliche und Laien katholischer Confession hieselbst haben einen Aufruf an die Katholiken Ermlands erlassen, worin sie dieselben zur Unterzeichnung zweier Adressen, an Se. Heiligkeit den Papst und Se. Königl. Hoheit den Prinz Regenten, auffordern. Während die erstere Adresse die Theilnahme des ermländischen Volkes und Klerus bei den gegenwärtigen Bekümmernissen des heiligen Vaters ausdrückt und gegen die Schmälerung seiner weltlichen Herrschaft Einspruch erhebt, wendet sich die zweite mit der Bitte an den Prinz-Regenten, die gefährdeten Rechte des Papstes, an denen auch die katholischen Unterthanen Preußens das tiefste Interesse hätten, in seinen mächtigen Schutz zu nehmen.

Königsberg, den 14. Dezbr. Gestern Nachmittag 4 Uhr fand im Saale des Junkerhofes die von dem Comitee für die Schillerfeier zusammenberufene Versammlung zur Constituirung eines Schillervereins Statt. Aus den zweistündigen Verhandlungen faßte die Versammlung den Beschluß, „eine Königsberger Schillerstiftung ins Leben zu rufen" und demnächst eine Kommission zur Berathung des Statuts wählte, welche aus den Herren Stolterfoth, v. Facius, Dr. Sauter, Dr. Jacoby und Dr. Kosch besteht. — Vor dem Schwurgerichte wurden in den letzten Tagen 2 interessante Prozesse verhandelt. Der erste betraf den Lehrer Borowski aus Ludwigswalde, welcher der vorsätzlichen Tödtung eines Schülers angeklagt war. B. hatte den letzteren wegen ungezogenen Betragens an das Fenster gestellt, und denselben als er angeblich gelacht, einen so heftigen Schlag gegeben, daß er mit dem Kopfe auf die Kante der Fensterlade fiel. Der Fall hatte eine Gehirn-Erschütterung und eine Gehirn-Entzündung zur Folge, an welcher der Knabe starb. Die Geschwornen sprachen den Angeklagten von der Anschuldigung der vorsätzlichen Tödtung frei, erkannten ihn jedoch der fahrläßigen Tödtung eines Menschen für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte B. zu 2 Monaten Gefängniß. Der zweite Prozeß betraf den früheren Gutsbesitzer Rost, der in dem Plewe-Jachmann'schen Concurs beinahe sein ganzes Vermögen eingebüßt und, um sich aus seiner Bedrängniß zu retten, den Versuch gemacht hatte, seinen jungen bei dem Oberlehrer Witt in Pension befindlichen Halbbruder durch Bonbons, die mit Cantharidenflittern gefüllt zu vergiften. Die Geschwornen erkannten Rost für schuldig seinem Bruder vorsätzlich Gift beigebracht zu haben und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Jahren Zuchthausstrafe. — 15. Dezbr. Die bedeutenden Verluste, von denen die Kaufleute überall durch die letztjährigen häufigen Fallissements und die durch gewisse geschickte Machinationen bald darauf bewirkter gerichtlicher Accorde betroffen worden sind, haben bekanntlich in Berlin und Leipzig kaufmännische Vereine zum Schutze der Interessen der Concursgläubiger ins Leben gerufen; auch hierorts hat sich jetzt unter dem Vortritt des Kaufmanns und Fabrikbesitzers W. O. Ballo ein derartiger Verein aus dem soliden Kerne der Kaufmannschaft gebildet, der sich's zur Aufgabe gestellt, im Anschluß an die gesetzliche Concursordnung die kaufmännischen Interessen in der Creditbehandlung zu wahren. Der Verein, dessen Statut nächstens veröffentlicht werden wird, beginnt am 1. Januar 1860 seine Wirksamkeit, die sich unter Anderem auch darauf erstrecken wird, in den kleineren Städten kaufmännische Agenten zur Wahrung der Interessen der Concurs-Gläubiger zu bestellen, die an der Stelle der bisherigen Justiz-Commissarien als Verwalter der Concursmasse auftreten sollen. (D. Z.)

Wehlau, 11. Dez. Die Eisenbahnbrücke über die Alle, das letzte bedeutende Brückenbauwerk auf der Königsberg-Eydtkuhner Bahn, ist, trotzdem die Arbeiten durch die Ungunst der Witterung wesentlich erschwert wurden, gestern Mittags glücklich vollendet worden. Die Mitglieder der Königl. Baukommission, Reg.- und Baurath Oppermann und Reg.-Assessor le Juge wohnten der Vollendung und Einweihung der Brücke bei und schlugen den letzten Niet ein. Die Brücke war festlich geflaggt und wurde vom Publikum sofort als Uebergang benutzt. Mit dem Schlusse derselben ist der Schienenweg bis zur russischen Grenze nunmehr vollendet.

Lokales.

Zur Eisenbahn Thorn-Königsberg. Wir erwähnten neulich, daß dem Eisenbahn-Projekt in den betheiligten ostpreußischen Kreisen die wünschenswertheste für diese Theilnahme geschenkt werde. Einen Belag für diese erfreuliche Thatsache finden wir unter Anderem in einer Mittheilung, welche der „Königsb. Ztg." aus Wartenburg zuging. In derselben wird bedauert, daß der Vorschlag des Bürgermeisters Gayewski aus besagter Stadt nicht auf der Versammlung in Bartenstein am 6. Dezember angenommen worden ist. Es hatte der Genannte vorgeschlagen, die Richtung der Eisenbahn in die Nähe von Wartenburg zu legen. In beregter Mittheilung wird nun nochmals auf jenen Vorschlag hingewiesen und derselbe aufs Wärmste unterstützt. Wartenburg würde durch einen Bahnhof in seiner Nähe der Mittelpunkt des Verkehrs von ganz Masuren und dieses Territorium selbst mit seinem Verkehr an die Bahn vollständig gefesselt werden. Ferner wird bemerklich gemacht, daß Wartenburg selbst kein unbedeutender Ort sei. In demselben befindet sich eine große Strafanstalt zur Aufnahme von 1000 Strafgefangenen, aus welcher jährlich mehr als 800 Personen zu- und abgehen und zu deren Unterhaltung eine bedeutende Zufuhr von Konsumtibilien und Rohmaterialien stattfindet. Die letzteren werden als fertige Fabrikate wieder abgeführt. Diese Thatsachen, so hofft der Einsender der Mittheilung, werde die Königl. Regierung bei etwaiger Concessionirung der Bahn nicht unberücksichtigt lassen, da auch der Vorsitzende der Vers. in Bartenstein, Herr Adolph, darauf aufmerksam gemacht habe, „daß eine mehr östliche Richtung nach Wartenburg und Rössel hin sich in technischer Beziehung wohl empfehlen werden."

— **Die Handelskammer** beschloß in ihrer Sitzung am 17. d. M. in Folge von Aufforderungen der Handelskammern in Bremen und Stettin beim Königl. Staatsministerium zur Unterstützung der bekannten Resolution der Kaufmannschaft zu Bremen (s. Nro. 127) durch ein Gesuch im Interesse des Handels und der Schifffahrt zu unterstützen; ferner das Aeltesten-Kollegium der Kaufmannschaft in Danzig um Mittheilung über die Einrichtung und Thätigkeit des daselbst bestehenden kaufmännischen Schiedsgerichts zur Schlichtung von Streitigkeiten zu ersuchen.

— **Der Rathskeller.** Eine freundliche Erinnerung aus dem alten Thorn ist die an den Przysiecker-Keller, welcher sich auf der Ost-Seite des Rathhauses befindet. Dort wurde das ehedem berühmte Przysiecker-Bier ausgeschänkt und fand sich am Feierabend die hochachtbare Bürgerschaft ein und plauderte vom Groß-Sultan, vom Czar in Petersburg, vom alten Fritz und seinen Heldenthaten, pries die Maßnahmen seines hochweisen Magistrats und machte sich noch keine Sorgen und Gedanken um eine feste Brücke, die Eisenbahnen Bromberg-Thorn und Thorn-Königsberg, um einen geborstenen Gasometer und die Bestrebungen der positiv-christlichen Partei, um die Pläne des Menschenbeglückers an der Seine und die Niederlage der Gutgesinnten in Polzin. Im Przysiecker Keller liegen jetzt viele Stückfässer Wein und gefüllte Weinflaschen, das gemüthliche Geplauder daselbst ist längst verstummt und von der Berühmtheit und dem Geschmack des Przysiecker Biers wissen heute sehr Wenige aus eigener Wahrnehmung Etwas zu erzählen. Mit Beginn des neuen Jahres soll indessen den Bewohnern und Besuchern Thorns Gelegenheit gegeben werden, in den Gewölben des Rathhauses bei Wein und Bier ein gutes Wort auszutauschen und die eigene Sor=

gen, wie die Weltsorgen zu vergessen. Die Handlung Dammann und Kordes hat bekanntlich die Keller-Gewölbe auf der Süd-Ost-Ecke des Rathhauses auf zehn Jahre gepachtet und richtet daselbst laut des Kontrakts mit dem Magistrat eine Bier- und Weinhalle und Restauration ein. Die Gewölbe, zu welchen jetzt drei Eingänge führen, waren früher dunkel, feucht und unheimlich, unsere Mitbürger die Herren Reinicke sen. und jun. haben sie jetzt licht, wohnlich und anheimelnd gemacht. Kein Gast wird z. B. den Gewölben unter dem Thurm anmerken, daß daselbst arme Sünder freie Wohnung und Kost hatten, welchen die Justiz den Paß aus dem irdischen Jammerthale auszufertigen im Begriff war. Das Ameublement, welches dem architektonischen Charakter der flachen, auf granitnen Säulen ruhenden Kreuzgewölbe entsprechen soll, führt Herr Tetzlaff aus. Drei geräumige Hallen sind dem berühmten und hochverehrten Könige Gambrinus und eine, nicht minder geräumige dem Gotte Bacchus geweiht. Die anderen Lokalitäten, unter ihnen auch ein Eiskeller, sind für die Bedürfnisse der Restauration und des Wirths bestimmt. Thorn hat ein neues und schönes Lokal für das gesellige Leben mehr; möge ihm die Gunst des Publikums nicht ehlen. Glück zu! —

— **Der Trajekt** über die Weichsel war am 16. und 17. sehr schwierig. Nur der Umsicht des Herrn Neuhoff, des des Amtsvorstehers der Königlichen Post-Expedition in Podgurz, war es zu danken, daß die Postsachen am 16. Nachmittags mittelst Kahnes von Brzoza und am 17. Vormittags mittelst Handschlitten über die Eisdecke von Zelieniec nach Thorn gebracht wurden. Am Sonntag, den 18., wurde eine Eisbahn geaossen und am folgenden Tage über dieselbe Personen und Pferde befördert. — Nach Mittheilung des hiesigen Königlichen Postamts an die Handelskammer gehen vom 19. d. Mts. ab bis auf Weiteres folgende Posten: Die 1. Personen-Post nach Bromberg um 11 Uhr 30 M. Vormittags, die 2. Personen-Post nach Bromberg um 8 Uhr Abends, die Personen-Post nach Trzemeszno 10 Uhr 30 M. Vormittags, die Personen-Post nach Gnesen 8 Uhr Abends, die Personen-Post nach Skuzewo 8 Uhr Abends von hier ab.

— **In der Lehrlingsschule** des Handwerkervereins wurde am Sonntage, den 18 Vormittags das erste Schuljahr geschlossen und die Weihnachtsferien angekündigt. Im Namen des anwesenden Vorstandes vertheilte der Gymnasial-Direktor Herr Dr. Passow, den Akt mit einer Anrede an die Schüler einleitend, an die fünf fleißigsten Schüler aus jeder der beiden Klassen der Schule Prämien, zu deren Anschaffung der Magistrat die Mittel angewiesen hatte.

— **Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst** hielt Montag den 12. Dezember die durch die Statuten zur Wahl des Direktoriums bestimmte Sitzung. Herr Oberbürgermeister Körner, der seit der Gründung des Vereins den Vorsitz in demselben geführt hat, sprach vor der Tagesordnung die Bitte aus, von seiner Wiederwahl Abstand zu nehmen. Es wurde darauf zum 1. Vorsitzenden erwählt Herr Staatsanwalt Dr. Meyer und zum Stellvertreter Herr Stadtrath Joseph. Zu Schriftführern wurden erwählt die Herrn Gymnasiallehrer Dr. L. Prowe und Dr. Brohm. — Von dem Vorstande der Danziger Schillerstiftung war eine Aufforderung zur Bildung eines Zweigvereins eingegangen. Die Herren Direktor Dr. Passwo, Dr. Meyer, Direktor Dr. A. Prowe und E. Lambeck übernahmen es eine Versammlung zu berufen, in welcher die Bildung einer Schillerstiftung am hiesigen Orte angeregt werden soll. — Auf Antrag des Herrn Direktor Passow werden aus der durch die vorjährigen Vorlesungen erzielten Einnahme dem Comité der A. v. Humboldt-Stiftung zu Berlin 25 Thlr. überwiesen, desgleichen auf Antrag des Herrn Stadtrath Joseph 20 Thlr. dem Germanischen National-Museum zu Nürnberg übersandt.

Eingesandt.

Am 19. d. Mts. Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr wurde die, bei dem jetzigen Schneewetter ohnehin schmale Fahrstraße der Chaussee zwischen Thorn und Mokker von einer Abtheilung Soldaten nicht nur zum Exerciren, sondern sogar zu Schießübungen mit Zündnadelpatronen benutzt. Die Passage wurde dadurch für Fuhrwerke so beengt, daß ein beladener Schlitten auf einen Prellstein gerieth und umwarf; auch wurden Spaziergänger in der Benutzung des Fußweges gestört. Glücklicher Weise haben sich diesmal Unglücksfälle nicht ereignet; es wäre aber wohl zu wünschen, daß ähnliche Experimente in Zukunft vermieden würden. Bekanntlich kann der Spiegel der Zündnadelpatrone bei kurzen Entfernungen Verwundungen hervorbringen, auch hätte durch Scheuwerden von Pferden Unglück entstehen können. †.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Chausseegelder an den Schlagbäumen der Bromberg-, Culm-, Lissomitz- u. Leibitscher-Chausseen für das Jahr vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1860 sollen in termino

den 27. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

zu Rathhause vor dem Startsecretair Herr Depke in öffentlicher Licitation an den Meistbietenden überlassen werden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 13. Dezember 1859.

Der Magistrat.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Mittwoch, den 21. Dezbr. c. Nachmittags 3 Uhr, im Saale der Stadtverordneten.

Berathungs-Gegenstände sind die Nro. 221 bis 230. 3 Gratifikations-Gesuche; ein Gesuch um Gehalts-Verbesserung; Antrag des Herrn Rektors Pankritius, eine durch Vakanz entstandene Ersparung von 90 Thlr. an die Lehrer der Stadtschulen zu vertheilen; Antrag des Herrn Rektors Pankritius auf Anschaffung von 2 Dutzend Messer zum Zeichnen-Unterricht; Anzeige des Magistrats von der Anstellung des Lehrers Schirmer; Bedingungen zur Vergebung der Armen-Särge pro 1860—1862; Bedingungen zur Verpachtung der Restauration im Fährwachthause auf der Bazar-Kämpe.

H. Gall.

Bekanntmachung.

Die Gasleitungs-Röhren hieselbst, sollen in den nächsten Tagen probeweise mit Leuchtgas gefüllt werden. Diejenigen Herrn Hausbesitzer, welche Privat-Gasleitungen in ihren Gebäuden eingerichtet haben, werden unter Hinweisung auf die Polizei-Verordnungen, betreffend die Benutzung von Gaslicht in Gebäuden, mit dem Bemerken hievon in Kenntniß gesetzt, daß jede Privat-Gasleitung durch den Betriebs-Inspektor der Gas-Anstalt, vor der Eröffnung speziell revidirt werden muß. Erst nachdem diese Revision geschehen und dem Besitzer der Leitung der Schlüssel zum Haupthahn übergeben worden ist, darf die Leitung geöffnet werden.

Jedes eigenmächtige frühere Eröffnen der Leitung ist untersagt, und jede unbefugte Benutzung des Gaslichts wird wie Diebstahl bestraft.

Sollte in irgend einem Raume Gasgeruch bemerkt werden, so ist der Besitzer der Leitung verpflichtet, eine Meldung davon sofort nach dem Büreau der Gasanstalt zu schicken, Thüren und Fenster des Raumes zu öffnen und dafür zu sorgen, daß kein brennendes Licht in denselben gebracht wird. Wer Gas-Geruch auf der Straße bemerkt, oder von Beschädigungen an Laternen und Leitungen Kenntniß erhält, wird ersucht, dies schleunigst im Büreau der Gas-Anstalt anzuzeigen.

Thorn, den 13. Dezember 1859.

Der Magistrat.

Auf Grund der „Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Realschule" vom 6. Oktober d. J. wird an dem hiesigen Königlichen Gymnasium mit Neujahr eine Real-Quarta eingerichtet werden. In derselben fällt der Unterricht im Griechischen fort, dagegen werden die französischen und mathematischen Lehrstunden vermehrt und die Anforderungen in diesen Gegenständen erhöht.

Ich ersuche die Eltern, von welchen jetzt Söhne die Quarta besuchen, mich so bald als möglich in Kenntniß zu setzen, ob sie dieselben von jetzt an der Gymnasial- oder der Real-Abtheilung zuweisen wollen.

Ich mache zugleich darauf aufmerksam, daß ein späterer Uebergang aus der Gymnasial- in die Real-Abtheilung oder umgekehrt stets mit Schwierigkeiten verbunden sein und die Schüler fast immer ein Schuljahr mehr, als sonst nöthig wäre, kosten wird.

Thorn, den 18. Dezember 1859.

Der Königliche Gymnasial-Direktor.
Dr. W. A. Passow.

Eine russische **Kinderdroschke** auf eisernen Achsen, und eine englische **Drehrolle** stehen billig zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Billige Schulmappen.

Ich besitze noch eine kleine Parthie Schulmappen, deren jede enthält: 6 Schreibhefte 6 Sgr., 1 Tafel 1½ Sgr., 1 Pennal mit 12 Stahlfedern, 2 Bleifedern, 2 Schieferstifte, Federhalter 3½ Sgr., die Mappe selbst 4 Sgr., zusammen 15 Sgr. Um damit gänzlich zu räumen, erlasse ich die Schulmappe mit **7½ Sgr.**, also für die Hälfte des Preises.

Ernst Lambeck.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle passende Geschenke in

Kurz- und Galanterie-Waaren;

auch mein Lager in allen Sorten

Handschuhen und französischen Corsets

mit und ohne Nath in neuen Sendungen und bittet bei soliden Preisen um gütigen Zuspruch.

C. Mende,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 90.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen wir einem hochgeehrten Publikum unser Fabrikat, bestehend in

allen Sorten Pfefferkuchen,

vorzüglicher Qualität. Gleichzeitig empfehlen wi alle Sorten

Bonbons, Zuckernüsse, Makaronen, gebrannte Mandeln und englische Fruchtbonbons.

Bei Entnahme von Pfefferkuchen verabfolgen pro Thaler preuß. Court. 7½ Sgr. Rabatt.

Thomas & Roller,
Neustädt. Markt und Schuhmacherstraße.

Weihnachts-Anzeige.

Zum bevorstehenden Feste empfehle ich meine Ausstellung von **Confituren**, sehr schönem leichten Schaum-Confekte, Liqueur-Figuren, gefüllten Früchten 2c., alle Sorten Bonbons so wie auch alle Sorten Pfefferkuchen zu billigen Preisen.

Ernst Stange,
Butterstraße No. 145.

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Herren empfiehlt gute **Westenstoffe und Cravatten** zu soliden Preisen.

C. Mühlendorf.

Königsberger Randmarzipan.

Alle Sorten Confecte frisch und wohlschmekkend, sowie auch schöne **Weihnachts-Aepfel** empfiehlt aufs Billigste.

E. Wengler, Conditor,
in der Breitenstraße.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck** in Thorn:

1001 Nacht.

Für die Jugend

bearbeitet von **M. Claudius.**

Verlag von **L. Rauh** in Berlin, **3. Auflage.** 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Goldprägung und Farbendruck **für nur 20 Sgr.** Andere so schön ausgestattete Jugendschriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte.

1 Flügel zu verk. Brückenstr. Nr. 38 2 Tr.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze ein

Speditions-, Commissions-, Incasso- und Verladungs-Geschäft

unter der Firma

Rudzicki & Kirsch.

Indem wir dieses Unternehmen einer gefälligen Beachtung empfehlen, versichern wir eine reelle und stets prompte Bedienung. Durch gut getroffene Einrichtungen können wir Güter auf das Schleunigste nach allen Seiten befördern und wird in Thorn Herr *J. G. Adolph* die Expedition derselben übernehmen.

Bromberg, den 20. Dezember 1859.

Theodor Rudzicki. ***Wilhelm Kirsch.***



Weihnachtsgeschenke.

Die Buchhandlung von *Ernst Lambeck*

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr in jeder Hinsicht reich assortirtes Lager von

literarischen Festgeschenken

sowohl für die Jugend als auch für Erwachsene, und zwar:

Bilderbücher mit und ohne Text; Fibeln mit colorirten Bildern; Mährchenbücher und Erzählungen für das jugendliche Alter; Naturgeschichten mit colorirten Kupfern; Papeterien, aufs Eleganteste gearbeitet; Luxus-Briefbogen; Gedichtsammlungen; sauber gebundene Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter und Prosaisten; Andachts- und Gebetbücher für jede Confession; Bibeln und neue Testamente in eleganten Einbänden; Kochbücher ꝛc. ꝛc.

Der reichhaltige **Weihnachtskatalog** ist dieser Tage gratis versendet.

L. Grée & Comp.,

Altstädter Markt Nr. 160,

empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in Parfümerien, Bürsten, Kämmen, und einer großen Auswahl von Frucht-Seifen in eleganten Körbchen zu sehr billigen Preisen, sich zu Weihnachts-Geschenken eignend.

Ferner eine große Auswahl der neuesten Toiletten-Gegenstände bestehend in Hüten, Mützen, Shlipsen, Cravatten, Binden, Shawls und Tragbändern.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren für Herren und Damen; alle Arten künstliche Haararbeiten sind in großer Auswahl stets vorräthig und empfehle ich als das Neueste die Frisur **a la Felix** für Damen.

Der in seinen Wirkungen seit Jahren rühmlichst bekannte und aus Malz und echten weißen Zwiebeln gefertigte, von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 5. Oktober 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestellte und vom Medicinalrath Herrn Dr. Magnus Stadtphysikus in Berlin

approbirte braune Brust-Syrup

ist außer in der unterzeichneten Fabrik auch bei Ernst Lambeck in Thorn die ganze Flasche, zu 2 Thlr., die halbe Flasche zu 1 Thlr., die viertel Flasche zu 15 Sgr. nur allein echt zu haben.

Wilh. Meyer & Comp.
Breslau, Ritterplatz Nro. 9.

Aufruf.

Allgemeine deutsche National-Lotterie

auf Anlaß von Schiller's 100jähriger Geburtsfeier.

Zum Besten der **Schiller-** und **Tiedge-Stiftungen**, deren edle Zwecke auf Unterstützung würdiger und hülfsbedürftiger deutscher Dichter, Schriftsteller und Künstler und ihrer Hinterlassenen gerichtet sind.

Wie sich bisher alle vaterländischen Unternehmungen solcher Art der Huld der Fürsten deutschen Stammes, sowie edler Männer und Frauen erfreuten so hat sich auch bereits für dieses Unternehmen überall ein reger Sinn kund gegeben.

Es ist mit Zuversicht vorauszusetzen, daß bei der tiefbegründeten Theilnahme an dem großen Dichter der Nation, von dem gesammten Volke deutscher Zunge, die Förderung des großen Unternehmens zu erwarten ist.

Der Plan dieser Lotterie ist:

1) Jedes Loos kostet einen Thaler. 2) Wer 10 Loose kauft, erhält ein Freiloos. 3) Jedes Loos gewinnt. 4) Jeder Gewinn wird mindestens 1 Thaler Kaufpreis Werth haben. 5) Erster Hauptgewinn: Ein in freundlicher Gegend, bei Eisenach gelegenes

Gartenhaus mit Gartengrundstück,

welches von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar Eisenach, mit der Anweisung Allerhuldreichst zugesagt worden ist, damit dasselbe zu Ehren des Unternehmens, dem Gedächtniß des großen Dichters gemäß benutzt werde. 6) Andere zahlreiche Hauptgewinne, zum Theil von den Allerhöchsten Herrschaften und Gönnern des Unternehmens, werden in Kunst-, Luxus- und anderen werthvollen Gegenständen, im Einzelwerthe bis zu mehreren hundert Thalern bestehen. 7) Außer den Hauptgewinnen kommen noch eine große Menge von Werthgegenständen zur Ausspielung, welche bereits eingegangen, zugesagt oder noch zu erwarten sind, und zwar: an Oelgemälden, Aquarellen, Kupferstichen, Lithographien und Photographien, Büchern, Musikalien, Schmuck und Bijouterien, Silbergeräth-, Bronzen-, Porzellan- und Glaswaaren, weiblichen Arbeiten und Gegenständen der Plastik, des Kunst- und Gewerbefleißes. 8) Der Tag der öffentlichen, unter Concurrenz der Königlichen Polizei-Direktion zu Dresden erfolgenden Ziehung wird vier Wochen vor derselben durch das Dresdener Journal, die Leipziger, Wiener, Preußische, Augsburger Allgemeine Zeitung und Danziger Zeitung seiner Zeit bekannt gemacht. Die Gewinnlisten findet man bei den Verkäufern der Loose. 9) Diejenigen Gewinne, welche 6 Monate nach der Ziehung nicht gegen portofreie Einsendung der betreffenden Original-Loose abgefordert wurden, verfallen milden Zwecken. 10) Der nach Abzug der unvermeidlichen Verwaltungsspeesen verbleibende Reingewinn der Lotterie wird zu $^2/_3$ der Schillerstiftung und zu $^1/_3$ der Tiedgestiftung übereignet.

Die Loose sind von dem **Dresdener Haupt-Bureau** und von der **Expedition dieses Blattes** gegen portofreie Einsendung des Geldbetrages zu beziehen.

Die mit größtem Beifall aufgenommenen

Zeichenvorlagen

von

Wilhelm Hermes,

empfehle ich zu hübschen Weihnachtsgeschenken aus vollster Ueberzeugung und halte davon stets ein vollständiges Lager.

Justus Wallis.

Ausverkauf.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein bedeutendes Lager von höchst eleganten **Stammbüchern, Papeterien, Albums, Schreibmappen von den verschiedensten Größen, Notizbüchern, Cigarrentaschen, Brieftaschen,** die mir zum Ausverkaufe übergeben worden sind, zu **ganz ungewöhnlich billigen Preisen.**

G. Willimtzig,
Uhrmacher.

Die Morcheschen wollnen Tücher,

fabricirt genau in derselben Qualität und Farben und empfiehlt solche

Berlin — **Gustav Münnich**
Spandauerstraße 52. — Fabrikant.

NB. Bei gefl. Ordres beliebe man Qualität und Wahl der Muster vorzuschreiben.

Stearinkerzen vorzüglicher Güte verschiedener Größe empfehle zum billigsten Preise, desgleichen offerire

beste rheinische Wallnüsse

das Schock à 3 Sgr. 2 Pf. preuß. Court.

Karl Lehmann.

Back-Hefe

à Qrt. 6 Sgr.,

ist in der Bierbrauerei zu Przysiek und bei dem Kaufmann **Landgraf** zu Thorn in der Brükkenstraße täglich frisch zu haben.

Diese Woche hindurch täglich **frische Pfundhefe** bei

Jac. Abrahamsohn.

Muskat-, Mosel-, Rhein- Ungar- u. Roth-Weine wie Rum's empfehle zu billigsten Preisen; auch ist bei mir Rothwein in sehr schöner Qualität à 12½ Sgr. zu haben, wie auch Zucker in Broden à 5 Sgr.

Herrmann Petersilge.

Ein großer Leitschirm zu verkaufen bei

G. Loeschmann. Tapezier.
Butterstraße Nro. 95.

Sehr feines **Kuchenmehl** wie auch sehr preiswürdige **Kaffee's** und **Zucker** empfiehlt

Simon Elkan.

Zwei tragende Kühe, eine mit dem zweijährigen, eine mit dem einjährigen Kalb stehen zum Verkauf bei *Wolf Przylubski* in Podgurz.

Bestellungen auf jede Art von **Fuhrwerk** sowohl Wagen als Schlitten wird Herr Tischlermeister **Tetzlaff** so freundlich sein auf das Schnellste zu befördern.

A. Wille.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, nebst Küche, Keller und Bodenraum ist vom 1. April k. J. Neustadt Gerechte Straße Nro. 102 zu vermiethen.

Bäckerstraße Nro. 244 ist die untere Gelegenheit aus drei Stuben, Alkoven und mit allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Szluczko.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 17. Dezember. Temp. K. 5 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 2 F. 7 Z.
Den 18. Dezemb. Temp. K. 5 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 2 F. 6 Z.
Den 19. Dezbr. Temp. K. 8 Gr. Luftdr. 27 Z. 11 Str. Wasserst. 2 F. 5 Z.